

Herr de Ringe - Die Gefährten

Eine Frau in der Gemeinschaft des Ringes

Von Sironi19

Kapitel 21: Besuch aus der Vergangenheit

Als Legolas erwachte, wusste er zuerst nicht, wo er war. Ein Gewicht lag auf seiner Brust und als er den Kopf hob, lächelte er. Kiran hatte sich halb auf ihn gelegt und schmiegte sich an ihn. In Legolas stiegen die Erinnerungen an ihre Vereinigung hoch und er schlang seine Arme um Kiran. Als wüsste sie ganz genau, wer sie da umarmte, murrmelte sie leise seinen Namen.

"Wach auf, Kiran. Langsam wird es kalt."

Als sie den Klang seiner Stimme hörte, hob sie flatternd die Lider und sah ihn an. Ein leichtes Lächeln umspielte ihre Lippen.

"Ich kann nicht klagen. Ich liege hier sehr gemütlich."

Legolas stubste sie leicht an.

"Jetzt geh runter, du kleine Klette und lass uns unsere Sachen anziehen."

Aber Kiran dachte gar nicht daran, aufzustehen, sondern schmiegte sich noch enger an ihn. Legolas stöhnte leise.

"Kiran, es ist wirklich kalt."

Seufzend richtete sie sich auf und Legolas tat es ihr gleich. Schnell beugte er sich vor und hauchte ihr einen Kuss auf die Lippen.

"Komm, wir sollten gehen. Ich wüsste gerne, wie spät es ist."

Kiran schüttelte den Kopf, allerdings nur, um ihre Haare aus dem Weg zu haben.

Schweigend suchten sie ihre Sachen zusammen und zogen sich an. Legolas betrachtete Kiran mit einem zweifelnden und besorgten Blick.

"Viel trägst du nicht gerade."

Kiran grinste.

"Für gewöhnlich schlafe ich nackt."

Dabei wackelte sie anzüglich mit den Augenbrauen und Legolas lachte schallend.

"Gut zu wissen. Dann gibt es ja nicht viele Hindernisse für mich."

"Erst wenn du weißt, wie man durch eine verschlossene Tür kommst, werde ich mir Sorgen machen."

"Du schließt ab?"

"Hm, alte Angewohnheit. War nicht besonders lustig mit meinen Brüdern. Denen war es nämlich völlig egal, ob ich etwas an habe oder nackt im Zimmer stehe. Die sind einfach rein gekommen."

"Unhöflich."

Kiran zuckte nur gelassen mit den Schultern.

"Eine Eigenart meiner Familie, würde ich sagen."

Dann warf sie einen Blick auf das Kreuz. Legolas trat zu ihr.

"Es lässt dich nicht in Ruhe, was?"

Sie schüttelte mit dem Kopf und legte eine Hand darauf.

"Ich bin mir sicher, dass das ein Hinweis meiner Großmutter ist. Aber was will sie mir sagen?"

Legolas legte zärtlich seine Hand auf die ihre.

"Vielleicht wollte sie dir so sagen, dass sie hier war."

Kiran legte den Kopf schief.

"Du meinst, ich habe nur ihre Gegenwart gefühlt und sonst nichts?"

Jetzt wackelte Legolas anzüglich mit den Brauen.

"Ich hoffe doch sehr, dass du vorhin noch etwas anderes gefühlt hast."

Sie sah ihn schockiert an und verpasste ihm einen Rippenstoß.

"Du sollst mich nicht in Verlegenheit bringen, Legolas."

"Wieso? Es ist doch keiner hier? Oder wäre es dir peinlich, wenn es die anderen wüssten?"

Kiran schüttelte den Kopf und lächelte.

"Nein, Legolas. Mir ist so ziemlich egal, was andere über mich denken. Nur bei dir ist es anders. Mir ist sehr wichtig, was du denkst. Wenn ich es nicht weis, muss ich stundenlang darüber nachdenken. Und so ganz unter uns, intelligente Verbrechen sind nicht meine Stärke."

Legolas lachte wieder und küsste sie. Kiran schloss die Augen und erwiderte seinen Kuss. Plötzlich glomm ein helles Licht in der Mitte des Raumes auf und die beiden versuchten etwas zu erkennen. Langsam konnte man zwei Gestalten erkennen.

"Ich wusste, dass du eines Tages hier her kommen würdest, Kiran. Und wir haben so lange auf den Tag gewartet."

Kiran wurde heiß und kalt. Sie kannte diese Stimme.

"Großmutter?"

"Wen hast du denn erwartet? Den heiligen Geist? Jesus? Den Weihnachtsmann?"

Kiran musste lachen. Ja, das war ganz eindeutig der Geist ihrer Großmutter. Doch wer war der Mann neben ihr? Brigit beugte die beiden.

"Ich warne dich, Legolas, Sohn von Tharanduil, wenn du sie unglücklich machst, dann verfluche ich dich."

"Großmutter!"

Brigit lachte. Auch wenn es den beiden noch nicht so ganz klar war, sie liebten sich.

"Das ist jetzt aber nicht der Grund, warum wir euch erscheinen."

Kiran und Legolas sahen sich verwirrt an.

"Warum denn dann?"

"Um dir mehr über deine Vergangenheit zu sagen, Kiran. Das hier ist Gil-galad, dein Großvater."

Kiran und Legolas schnappten gleichzeitig nach Luft. Konnte das wahr sein? Ihr Großvater war einer der besten Elbenkrieger und Elbenfürsten? Gil-galad lächelte.

"Du siehst deiner Großmutter sehr ähnlich, Kiran. Es tut mir sehr leid, dass ich dich nicht kennen lernen konnte, als ich noch am Leben war. Aber die Umstände ließen es nicht zu."

"Was für Umstände?"

Brigit begann zu sprechen.

"Als ich hier war, lernte ich deinen Großvater kennen. Nun, ich glaube, Galadriel hat dir bereits gesagt, dass wir uns am Anfang nicht sehr gut leiden konnten. Es war ähnlich wie bei dir und Legolas. Gil-galad hat ständig gesagt, dass ich ihm gehöre und das ich

es ja nicht wagen soll, einen anderen Mann zu lieben."

Kiran sah vielsagend zu Legolas.

"Du bist nicht zufällig mit ihm verwandt, Großvater?"

Gil-galad lachte und schüttelte den Kopf.

"Nein, da könnt ihr beiden beruhigt sein. Aber seine besitzanspruchende Art hat er eindeutig von seinem Vater."

"Hy! Mein Vater ist überhaupt nicht besitzanspruchend!"

"Gegenüber deiner Mutter war er das."

Legolas grummelte etwas vor sich hin, hörte aber damit auf, als Kiran ihn einen erneuten Rippestoß verpasste. Brigit sprach weiter.

"Nun ja, aber irgendwann verliebten wir uns ineinander. Und die natürliche Folge davon war deine Mutter. Als das Ende des Krieges nahe war, fühlte ich, dass ich zurück in meine, in unsere Welt musste und ich konnte nichts dagegen tun. Dies teilte ich Gil-galad mit. Er wollte mit kommen. Koste es, was es wolle. Und wir fanden auch einen Weg. In Mordor gab es ein magisches Portal, fragt mich nicht, ob es das heute noch gibt. Wir wollten es zusammen durchschreiten, aber wir wurden entdeckt. Gil-galad schrie mir zu, dass ich gehen sollte, er würde nachkommen. Und ich tat, was er sagte. In unserer Welt vergingen Tage, Wochen, ohne das dein Großvater nachkam. Eines Nachts erschien er mir im Traum. Er war gefallen und es tat ihm Leid, dass er nicht bei mir sein konnte. Kurz darauf erfuhr ich, dass ich schwanger war. Eine junge Frau, noch dazu unverheiratet. Ich hatte es nicht leicht und als deine Mutter geboren wurde, verließ ich mein Dorf und ging nach Deutschland. Die Jahre vergingen, doch ich sah Gil-galad immer in der Nacht, in meinen Träumen. Und ehe ich mich versah, hatte deine Mutter sich auch schon verliebt und war schwanger. Ich versicherte den beiden, dass ich ihnen helfen würde, so gut ich konnte. Und als deine Mutter alt genug war, erlaubte ich den beiden, zu heiraten."

Brigit hielt inne. Offenbar dachte sie an diese Zeit.

"Ich weiß, dass Mutter und Vater sich sehr geliebt haben, Großmutter. Das taten sie bis zu ihrem Tod."

Brigit nickte traurig.

"Deine Brüder wurden geboren und ich dachte schon, ich würde nie eine Enkeltochter haben. Aber dann kamst du. Ich merkte sofort, dass du elbisches Blut in dir hattest. Aus irgendeinem Grund hatte es sowohl deine Mutter als auch deine Brüder übersprungen. Aber du hattest es. Und irgendwann, kurz vor meinem Tod, sah ich dich, wie du Seite an Seite mit den Gefährten kämpfen würdest. Ich wusste, dass du eines Tages, ebenso wie ich, hier nach Mittelerde kommen würdest. Es war dein Schicksal."

"Schicksal? Es ist Schicksal, dass ich dich, Vater, Mutter und meine Brüder verlor?"

"Leider ja."

"Blödes Schicksal."

Kiran lächelte aber trotzdem. Plötzlich blitzte es in ihren Augen auf.

"Ich hoffe, ihr habt nicht gespannt, als Legolas und ich..."

Gil-galad hüstelte und Brigit lächelte.

"Keine Sorge. Wir haben diskret zur Seite geguckt."

Misstrauisch betrachtete sie ihre Großeltern.

"Wieso glaub ich euch das nicht? Und wozu das Kreuz?"

"Ach, weist du, dein Großvater und ich, wir haben uns oft hier in diesem Raum getroffen und, na ja, du weist schon. Und irgendwie hatte ich kindlichen Leichtsinn, als ich das Kreuz an die Wand gemalt habe."

Kiran stöhnte auf. Jetzt wusste sie ganz eindeutig von wem sie diese kindische Seite hatte.

"Und was jetzt?"

"Was soll sein? Wir wollten, dass du endlich dein Blut kennst. Und Gil-galad wollte endlich mal mit dir sprechen. Und ich wollte dich wieder sehen."

"Toll, wirklich. Könnt ihr uns nicht helfen, was die Schlacht anbelangt?"

Beide schüttelten mit dem Kopf und begannen, sich aufzulösen. Bevor sie ganz verschwanden, warf Brigit Legolas noch einen warnenden Blick zu.

"Wenn du sie nicht gut behandelst, kannst du was erleben."

Legolas nickte lächeln.

"Keine Sorge, ich werde mich sehr gut um sie kümmern."

"Ach, und Legolas."

Legolas sah zu Gil-galad.

"Sie wird langsam die elbischen Fähigkeiten bekommen. Hilf ihr, damit umzugehen. Und unterrichte sie bitte in den Kampfkünsten. Wenn sie auch nur annähernd ihrer Großmutter gleicht, wird sie kämpfen wollen."

"Sei dankbar, dass ich kämpfen wollte. Das hat dir schon einige Male den Hintern gerettet."

"Hast du was gegen meinen Hintern? Letzte Nacht warst du sehr angetan von ihm."

Kiran und Legolas hüstelten leise und die beiden verschwanden. Kiran sah einige Zeit auf den Boden.

"Sie tun mir leid. Sie hatten nie die Chance, zusammen zu leben."

Legolas schlang seine Arme um sie.

"Keine Sorge. Ich werde dafür sorgen, dass uns das nicht passiert."

Kiran lehnte sich lächelnd an ihn.

"Langsam sollten wir wirklich gehen. Es wird kalt."

"Ich erinnere mich, dass du sagtest, wenn ich dich berühre, ist dir nicht kalt."

"Stimmt ja auch, aber falls du dich erinnerst, ich bin barfuß."

Legolas lachte, hob Kiran auf seine Arme und trug sie zurück. Die Tür fiel hinter ihnen ins Schloss und nur ganz leise war das glückliche Lachen einer jungen Frau zu hören und das leise, verliebte Flüstern eines Mannes.